

Erzgeb. Volksfreund.

(5633—34)

Bekanntmachung.

Die Vorschriften §§. 1 und 2 des Gesetzes, die Belastung und Felgenbreite des Frachtfuhrwerkes auf den Chausseen zc. betr., vom 16. April 1840, ingleichen §§. 1 und 2 der Ausführungsverordnung vom 12. Mai 1841, wornach nicht allein bei gewerbsmäßiger Betreibung des Frachtfuhrwerks, sondern auch zu Stein-, Getraide-, Kalk-, Ziegel- und Steinkohlenfuhrern, wenn hierzu auch kein gewerbsmäßig betriebenes Frachtfuhrwerk verwendet wird, auf den in vorgedachter Verordnung benannten Chausseen, insonderheit auch der Wildenthal-Schneeberger Chaussee nur Wagen benützt werden dürfen, welche, wenn sie vierrädrig sind, bei einem Gewicht von mehr als 50 Ctrn. wenigstens 4,20 Zoll Sächsisch, bei geringerem Ladungsgewicht nicht unter 2½ Zoll Sächsisch breite Radfelgenbeschläge haben —, werden gemachten Wahrnehmungen zu Folge zum Nachtheil der fiskalischen Chausseen von den Fuhrwerksbesitzern mehr und mehr außer Acht gelassen.

Auf Anordnung des Königl. Finanzministeriums werden die erwähnten gesetzlichen Bestimmungen andurch wieder in Erinnerung gebracht und wird den Fuhrwerksbesitzern, um ihre Wagen mit Rädern von der vorgeschriebenen Felgenbreite zu versehen, dazu noch eine dreimonatliche Frist unter der ausdrücklichen Verwarnung bewilligt, daß vom 1. October d. J. an Zuwiderhandlungen nach Maßgabe der Strafbestimmungen §. 12 des erwähnten Gesetzes mit Ordnungsstrafen von 1—10 Thlr. unnachsichtlich werden geahndet werden.

Eibenstock, am 28. Juni 1869.

Königliches Oberzollinspectorat.

In Vertr.:

Schmieder, Zoll-Inspr.

(5651—52)

Bekanntmachung.

Zu nochmaliger Prüfung der auf das Jahr 1866 abgelegten Rechnung über die allzemeine Krankenunterstützungs- und Begräbniskasse für hiesige Gewerbsgehilfen sind von uns in Gemäßheit §. 20 des Regulativs vom 15. December 1868 folgende Mitglieder dieser Casse:

- 1) Schuhmacher Gustav Leibiger,
- 2) Cigarrenmacher Oscar Korst,
- 3) Kohgerber Ernst Hempel,
- 4) Bäcker Carl Bach,
- 5) Bäcker Wilhelm Tippner,
- 6) Kammacher Friedrich Robert Illgen

ernannt worden.

Indem wir dieß andurch bekannt machen, fordern wir sämtliche Mitglieder der fraglichen Casse hiermit auf, ihre gegen diese Ernennung etwa zu machenden Einwendungen bei deren Verlust binnen 14 Tagen und längstens bis zum

31. dieses Monats

bei uns vorzubringen.

Schneeberg, am 14. Juli 1869.

Die Verwaltung der allgem. Krankenunterstützungs- und Begräbniskasse für Gewerbsgehilfen.

Körner, Stdtth.

Tagesgeschichte.

Zur orientalischen Frage.

Seit dem Monat Januar dieses Jahres, wo auf der Conferenz in Paris die türkisch-griechische Streitfrage beigelegt wurde, hat die orientalische Frage geschlafen. Jetzt scheint sie sich wieder einmal etwas zu rücken und zu strecken und auf eine andere Seite zu wenden; doch der Schlaf hält bis jetzt noch an. Wie lang? das weiß man eben nicht. Die orientalische Frage scheint nämlich jetzt durch den Vicefönig von Aegypten, Ismail Pascha, wieder erweckt werden zu sollen. Die große Reise des Vicefönigs Ismail über Wien nach Berlin, London, Paris und schließlich wohl auch nach Petersburg verfolgt allerdings einen politischen Zweck und zwar einen sehr großen.

Der Vicefönig von Aegypten, Ismail Pascha, will sich nämlich vollständig von der Pforte losreißen und will aus Aegypten ein völlig unabhängiges und selbstständiges Königreich schaffen. In aller Stille hat er schon seit Jahren an diesem Plane gearbeitet, hat heimlich in Konstantinopel Agenten unterhalten, hat Brüder und Verwandte, die seinem Plane im Wege standen, von sich zu entfernen gewußt und als der Plan so ziemlich zur Ausführung reif war, schickte Ismail die persönliche Einladung der europäischen Kaiser und Könige zur Eröffnung des Suezkanals vor, um bei dieser Gelegenheit selbst zu sehen und zu hören, wie es in Bezug auf seinen Plan, sich der Oberhoheit der Türkei gänzlich zu entziehen, bei den verschiedenen europäischen Großmächten klinge. Und während der Vicefönig selbst in Europa auf Reisen ist, muß sein erster Minister in Aegypten rüsten.

Dieß Alles konnte aber der türkischen Regierung für die Länge doch nicht unbekannt bleiben, und auch wohl das nicht, daß der Vicefönig bei seiner Rundreise an die europäischen Höfe durchaus keine Geneigtheit fand, ihn bei seinen stolzen Plänen zu unterstützen. Die türkische Regierung ist deshalb in der jüngsten Zeit sehr bitter auf den ägyptischen Vicefönig gestimmt, und hat bereits schon entschiedene Schritte gethan, um die Pläne Ismails gründlich zu durchkreuzen und zu stören. So hat der Sultan den von Ismail so hart verfolgten Bruder Mustafa Pascha, der eigentlich der nächste Thronerbe in Aegypten ist, und der es der brüderlichen Feindschaft halber treu mit dem Sultan hält, ganz kürzlich zu seinem Minister ernannt. Dieser wird als künftiger türkischer Minister sehr entschieden gegen die Pläne seines Bruders Ismail auftreten. Es kann eben der Türkei nicht gleichgültig sein, wenn man das Verhältnis Aegyptens zu ihr zu ändern sucht. Es ist dies erstens eine Budgetfrage, denn der Tribut des Vicefönigs ist nicht unbedeutend, er macht jährlich 15 Millionen Francs aus; zweitens sind sich die Staatsmänner in Konstantinopel dessen sehr wohl bewußt, daß die Unabhängigkeit Aegyptens für die Selbstständigkeit der Türkei viel gefährlicher sein würde, als jede andere Abänderung der Tractate des Jahres 1856. Zwei unabhängige muslimanische Staaten in solcher nahen Berührung mit Europa würden zu fortwährenden Streitigkeiten führen; denn Aegypten würde sich nicht auf seine jetzigen Grenzen beschränken, sondern sich auf Kosten der Türkei in Syrien und Palästina zu vergrößern suchen, und die orientalische Frage würde eine Gestalt annehmen, von der wir uns nicht träumen lassen. Dies Alles würde zweifelsohne für ganz Europa von den schwersten Folgen sein. Die türkischen Staatsmänner sehen dies sehr wohl ein, und daher ist es begreiflich und erklärlich, was in eingeweihten Kreisen schon vor Monaten bekannt war, daß der Großvezier Ali Pascha erklärte, er werde sogleich Truppen nach A le-

randrien senden, wenn es sich betätigen sollte, daß Ismail Pascha Unabhängigkeits-Gelüste hegt. Die Veröffentlichung der Broschüre von Boreano, in der die Absetzung des Vicefönigs gefordert wird, ist auch in diesem Sinne auszuliegen. Boreano ist eine ganz ergebene Creatur Ali Paschas, und die von ihm gezeichnete Schrift ist unzweifelhaft im Cabinet des Großveziers verfaßt worden.

Es bleibt nun abzuwarten, wie der Vicefönig diese Kundgebung der Pforte aufnehmen wird, und es ist fast als bestimmt anzunehmen, daß er nicht nach Konstantinopel gehen, wohin ihn der Sultan ausdrücklich eingeladen hat, sondern sich, nach der Gewohnheit orientalischer Diplomatie in die Defensive zurückziehen wird, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten, sein Programm in Ausführung zu bringen. Was aber Mustafa Pascha betrifft, so hat er noch Zeit, sich über die Annahme des Portefeuilles auszusprechen, denn er befindet sich nicht in Konstantinopel, sondern pflegt in dem Badeorte Homburg seine Gesundheit. Ob er nun wirklich ins Cabinet eintritt oder nicht — unter allen Umständen können wir uns auf ernste, wichtige Ereignisse im Orient gefaßt machen. Dieser türkisch-ägyptische Zwiespalt, dieser Zwiespalt unter dem muslimanischen Element, kann von großer Wichtigkeit für die Zukunft werden und ist ganz geeignet, die Lösung der orientalischen Frage zu beschleunigen. Welchen Einfluß diese Wirren auf die europäischen Finanzkräfte üben werden, wird erst zu ermitteln sein, wenn nähere Mittheilungen aus Konstantinopel über die bestimmten Entschlüsse der Pforte gegen den Vicefönig vorliegen werden. Dies zu wissen, wird um so notwendiger sein, als das Unternehmen der türkischen Eisenbahnen so bedeutend ist, daß es die traurigsten Folgen für die occidentalen Geldmärkte haben würde, wenn die Unternehmer sich in ihrer Berechnung geirrt oder in den Erwartungen getäuscht hätten, welche sie in die Zahlungsfähigkeit der Türkei gesetzt haben. Uebrigens hatten die Westmächte, und Oesterreich wol nicht minder, noch immer fest an der Integrität des osmanischen Reiches und ermuthigten die Bestrebungen Ismail's nicht im geringsten. Rubar Pascha, der erste Minister des Vicefönigs erhielt, als er in London auf die Aufhebung der Capitulationen zu sprechen kam, von Lord Clarendon die trockene Antwort: der Vicefönig sollte sich doch mit der Pforte ins Einvernehmen setzen. Rubar Pascha versprach, „es zu versuchen“. Die Räte Ismail Paschas sind eben durch die Wahrnehmungen, die sie an den Höfen von Wien, Paris und London gemacht, etwas kleinlaut geworden, und vielleicht wiegeln sie wirklich demnächst ab und erklären in ihrem ägyptischen Moniteur, daß Ismail Pascha der treueste Vasall sei, den jemals die Sonne beschien.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. Juli. Als vor einiger Zeit von liberaler Seite die einseitig von der Regierung angeordneten Ersparnisse getadelt wurden unter Hinweis auf das Budget, in welchem die Ausgaben für 1869 mit Rücksicht auf die ganze Jahreseinnahme festgestellt seien und mit dem Bemerkten, daß man doch in der ersten Hälfte des Jahres nicht wissen könne, ob sich am Schluß des Jahres wirklich eine Minder-Einnahme herausstellen werde, da fand das officiöse Organ der Regierung nicht Worte genug, um diese Ansicht als verkehrt und widersinnig hinzustellen. Mit nicht minder großem Eifer verbreiten die officiösen Blätter die Nachricht, daß sich die Finanzlage Preußens günstiger gestalte, als man noch vor Kurzem angenommen habe. Schon jetzt, so schreiben sie, habe der Monat Mai ein überraschend